

# Menschwerdung

## Bedeutungen:

[1] *Biologie, von der Menschheit insgesamt*: die Entwicklung zum modernen Menschen *homo sapiens* im Verlauf der Evolution

[2] *Ethnologie, von einen einzelnen Menschen als Person*: Initiation, der Übergang zum vollwertigen Erwachsenenstatus

[3] *von der Menschheitsgeschichte*: der geistig-moralische Fortschritt der Menschen in der Überwindung von Wahn und Gewalt (der mit der Evolution einhergeht; auch religiös gebraucht)

[4] *Christentum, von Gott*: Inkarnation („Fleischwerdung“) Gottes in Jesus Christus

[5] *Buddhismus, Hinduismus*: die Reinkarnation (Wiedergeburt) der Menschen

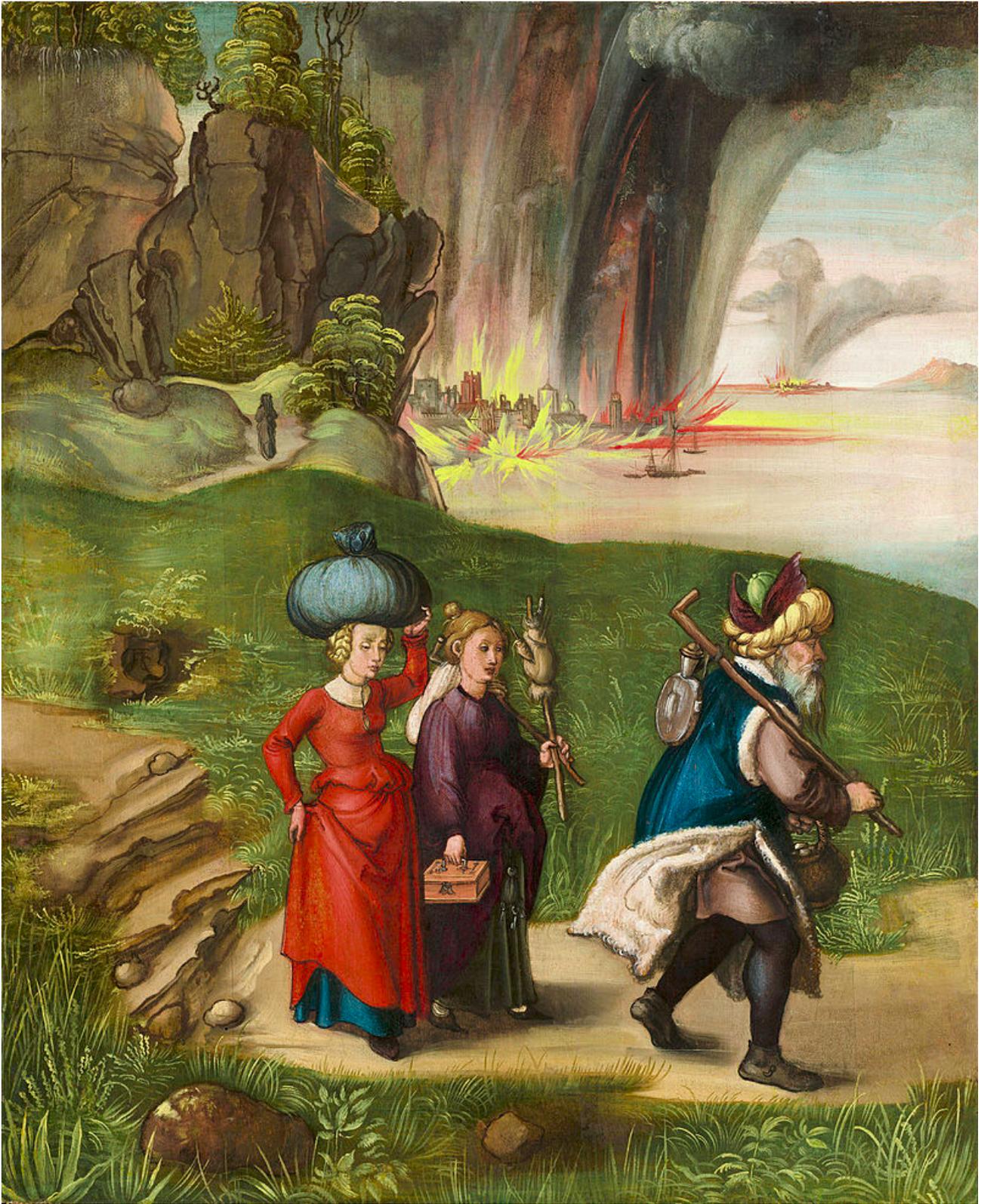
[6] *Jura*: der Zeitpunkt der Befruchtung, in dem ein Mensch mit all seinen Rechten entsteht

Quelle: <https://de.wiktionary.org/wiki/Menschwerdung>

Verbesserung des Menschen, der Menschheit: Auf dass der Mensch endlich Mensch werde (ein guter Mensch)

Die Schülerinnen und Schüler sammeln Vorschläge:

- Frieden
- Unterstützung (Hilfsbereitschaft)
- Gleichberechtigung
- Demokratie
- keine Religionen
- Respekt vor der Würde aller Lebewesen (Respekt der Menschenrechte)
- Freiheit
- Geldbalance
- Wissen verbreiten
- Nachhaltigkeit (an kommende Generationen denken)
- Gesetze, Regeln und Gebote
- Macht ausüben
- Bestrafung/Belohnung
- Durch Botschafter (Propheten)



Public DomainFile:Albrecht Dürer - Lot and His Daughters (reverse) - Google Art Project.jpg

# Sodom und Gomorra

(<https://www.bibleserver.com/text/EU/1.Mose19>)

1 Die beiden Engel kamen am Abend nach Sodom. Lot saß im Stadttor von Sodom. Als er sie sah, erhob er sich, trat auf sie zu, warf sich mit dem Gesicht zur Erde nieder

2 und sagte: Bitte, meine Herren, kehrt doch im Haus eures Knechtes ein, bleibt über Nacht und wascht euch die Füße! Am Morgen könnt ihr euren Weg fortsetzen. Nein, sagten sie, wir wollen auf dem Platz übernachten.

3 Er bedrängte sie so sehr, dass sie bei ihm einkehrten und in sein Haus kamen. Er bereitete ihnen ein Mahl, ließ ungesäuerte Brote backen und sie aßen.

4 Sie waren noch nicht schlafen gegangen, da umstellten die Männer der Stadt das Haus, die Männer von Sodom, Jung und Alt, alles Volk von weit und breit.

5 Sie riefen nach Lot und fragten ihn: Wo sind die Männer, die heute Nacht zu dir gekommen sind? Bring sie zu uns heraus, wir wollen mit ihnen verkehren.

6 Da ging Lot zu ihnen hinaus vor die Tür, schloss sie hinter sich zu

7 und sagte: Meine Brüder, tut doch nicht das Böse!

8 Seht doch, ich habe zwei Töchter, die noch nicht mit einem Mann verkehrt haben. Ich will sie zu euch herausbringen. Dann tut mit ihnen, was euch gefällt. Nur diesen Männern tut nichts; denn deshalb sind sie ja unter den Schutz meines Daches getreten.

9 Sie aber sagten: Geh weg! Und sie sagten: Kommt da so einer daher, ein Fremder, und will sich als Richter aufspielen! Nun wollen wir dir Böseres antun, noch mehr als ihnen. Sie setzten dem Mann, nämlich Lot, arg zu und waren schon dabei, die Tür aufzubrechen.

10 Da streckten jene Männer die Hand aus, zogen Lot zu sich ins Haus und sperrten die Tür zu.

11 Dann schlugen sie die Männer draußen vor dem Haus, Groß und Klein, mit Blindheit, sodass sie sich vergebens bemühten, den Eingang zu finden.

12 Die Männer sagten zu Lot: Wer gehört hier noch zu dir? Ein Schwiegersohn, Söhne, Töchter oder sonst jemand in der Stadt? Bring sie weg von diesem Ort!

13 Wir wollen diesen Ort vernichten; denn groß ist das Klagegeschrei, das über sie zum HERRN gedrungen ist. Der HERR hat uns geschickt, die Stadt zu vernichten.

14 Da ging Lot hinaus, redete auf seine Schwiegersöhne ein, die seine Töchter heiraten wollten, und sagte: Macht euch auf und verlasst diesen Ort; denn der HERR will die Stadt vernichten. Aber seine Schwiegersöhne meinten, er mache nur Spaß.

15 Als die Morgenröte aufstieg, drängten die Engel Lot zur Eile und sagten: Auf, nimm deine Frau und deine beiden Töchter, die hier sind, damit du nicht wegen der Schuld der Stadt hinweggerafft wirst!

16 Da er noch zögerte, fassten die Männer seine Hand, die Hand seiner Frau und die Hand seiner beiden Töchter, weil der HERR mit ihm Mitleid hatte. Sie führten ihn hinaus und ließen ihn erst draußen vor der Stadt los.

17 Während die Männer sie hinaus ins Freie führten, sagte der eine: Rette dich, es geht um dein Leben! Sieh dich nicht um und bleib im ganzen Umkreis nicht stehen! Rette dich ins Gebirge, sonst wirst du weggerafft!

18 Lot aber sagte zu ihnen: Nicht doch, mein Herr!

19 Siehe, dein Knecht hat Gnade in deinen Augen gefunden. Du hast mir große Gunst erwiesen und mir mein Leben bewahrt. Ich kann mich nicht ins Gebirge retten, ohne dass mich das Unheil vorher ereilt und ich sterben muss.

20 Siehe doch, die Stadt in der Nähe, dorthin könnte man fliehen. Sie ist doch klein; dorthin kann ich mich retten. Ist sie nicht klein? So könnte ich am Leben bleiben.

21 Er antwortete ihm: Siehe, auch das will ich dir gewähren und die Stadt, von der du sprichst, nicht zum Einsturz bringen.

22 Schnell, rette dich dorthin; denn ich kann nichts unternehmen, bevor du dort angekommen bist. Deshalb gab er der Stadt den Namen Zoar, die Kleine.

23 Als die Sonne über dem Land aufgegangen und Lot in Zoar angekommen war,

24 ließ der HERR auf Sodom und Gomorra Schwefel und Feuer regnen, vom HERRN, vom Himmel herab.

25 Er ließ ihre Städte einstürzen mitsamt ihrem ganzen Umkreis, auch alle Einwohner der Städte und alles, was auf den Feldern wuchs.

26 Als sich aber seine Frau hinter ihm umblickte, wurde sie zu einer Salzsäule.

27 Am frühen Morgen begab sich Abraham an den Ort, an dem er dem HERRN gegenübergestanden hatte.

28 Er schaute gegen Sodom und Gomorra und auf das ganze Gebiet im Umkreis. Er schaute hin und siehe: Qualm stieg von der Erde auf wie der Qualm aus einem Schmelzofen.

29 Als Gott die Städte der Gegend vernichtete, gedachte Gott Abrahams und geleitete Lot mitten aus der Zerstörung heraus, während er die Städte, in denen Lot gewohnt hatte, einstürzen ließ.

Die Geschichte des Begriffes *Sodomie* im Deutschen ist durch eine starke Bedeutungsverengung gekennzeichnet. Während Sodomie heute nur noch sexuelle Handlungen mit Tieren bezeichnet, stand der Begriff im christlichen Mittelalter und der frühen Neuzeit noch für eine ganze Reihe von sexuellen Praktiken, die kirchenrechtlich, da sie nicht der Fortpflanzung dienten, als widernatürlich bzw. pervers angesehen wurden.

Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Sodomie>

Aufgaben:

- Beschreibe den Charakter Lots und sein Verhalten
- Warum bietet Lot seine Töchter an?
- Beschreibe den Charakter der Sodomiter und deren (Fehl)-Verhalten
- Untersuche die Reaktionen (Gottes) auf das Fehlverhalten
- Wie wird der Mensch zum Menschen?

# Gastfreundschaft in der Bibel

„Einen Fremden sollst du nicht ausnützen oder ausbeuten, denn ihr selbst seid in Ägypten Fremde gewesen“ (Ex 22,20; 23,9; Lev 19,33).

„Der Fremde, der sich bei euch aufhält, soll euch wie ein Einheimischer gelten, und du sollst ihn lieben wie dich selbst; denn ihr seid selbst Fremde in Ägypten gewesen. Ich bin der Herr, euer Gott“ (Lev 19,34.)

Abraham bewirtet drei Männer, die ihn besuchen, in Offenheit und mit Großzügigkeit, ohne zu wissen, wen er vor sich hat. Die Begegnung mit dem Fremden wird zur unerwarteten Begegnung mit Gott. (Gen 18).

Eine Witwe lässt sich auf die Versorgung des Propheten Elija ein, obwohl ihre Vorräte wegen einer Dürreperiode schon zur Neige gegangen waren. Wunderhaft erfüllt sich daraufhin das Wort Elijas und Ölkrug und Mehltopf werden nicht mehr leer. (1.Kön. 17,8–24)

„Du sollst vor dem Herrn, deinem Gott, fröhlich sein, du, dein Sohn und deine Tochter, dein Sklave und deine Sklavin, auch die Leviten, die in deinen Stadtbereichen Wohnrecht haben, und die Fremden, Waisen und Witwen, die in deiner Mitte leben. Du sollst fröhlich sein an der Stätte, die der Herr, dein Gott, auswählt, indem er dort seinen Namen wohnen lässt“. (Dtn 16,11)

„Vergesst die Gastfreundschaft nicht; denn durch sie haben einige, ohne es zu ahnen, Engel beherbergt“ (Hebr 13,2).

„Der Herr der Heere wird auf diesem Berg für alle Völker ein Festmahl geben mit den feinsten Speisen, ein Gelage mit erlesenen Weinen, mit den besten und feinsten Speisen, mit besten, erlesenen Weinen. Er zerreißt auf diesem Berg die Hülle, die alle Nationen verhüllt, und die Decke, die alle Völker bedeckt. Er beseitigt den Tod für immer. Gott, der Herr, wischt die Tränen ab von jedem Gesicht“ (Jes 25,6-8).

Begründung:

1. Kantscher Imperativ bzw. Goldene Regel in Erinnerung an den Exodus (Ihr selbst ward ...)
2. Im Besuch der Gäste und der Fremden zeigt sich das erbarmende Handeln Gottes, seine gnädige und ungeschuldete Zuwendung den Menschen gegenüber und zugleich für die nach außen gerichtete Liebe des Menschen seinem Nächsten gegenüber. Die Gastfreundschaft ist die von Seiten des Menschen geschuldete freie und freudige Antwort des Menschen (Mt 10,40; 25,35.40; Lk 9,48; 14,15-24; Joh 13,20; Röm 12,13 u.a.m.). Gastmahl und Gastfreundschaft werden zum Sinnbild der Beziehung Gott und Mensch.
3. Die Begegnung mit dem Fremden ist somit der große Glücksfall und die Rettung des Menschen.
4. Alle Gastmähler sind eine Einübung und ausgerichtet auf das letzte Ziel, das große Fest anlässlich der Völkerwallfahrt zum Zion.
5. Indem der Mensch im Fremden Gott bei sich aufnimmt, wird der Mensch (dem Mitmenschen und sich) zum Menschen.

(Quelle:<https://www.ruhr-uni-bochum.de/at/mam/download/gastfreundschaft.pdf>)

Simeon – Walter Habdank



- Holzschnitt
- alter Mann, der ein Kind in den Händen hält
- Das helle Gesicht des Kindes steht im Kontrast zum dunklen Gesicht des Mannes, das auf Grund des Alters zerfurcht ist. Das Leben hat im Gesicht seine Spuren hinterlassen.
- Beide zeigen einen frohen Gesichtsausdruck, lächeln sich an.
- Das Kind kraut dem Mann den Bart.
- Die Hände sind deutlich größer dargestellt, dem Halten und Gehalten Werden kommt also eine besondere Bedeutung zu.
- Die Gesichter schmiegen sich aneinander
- Das Kind wirkt zerbrechlich und die großen Hände zeigen die Vorsicht bei der Haltung
- Menschwerdung, wenn
  - man einem Kind das Leben schenkt
  - wenn sich ein Kind und ein Erwachsener, zwei menschliche Wesen anlächeln
  - wenn man einen anderen geborgen hält
  - wenn man zärtlich und liebevoll miteinander umgeht

Zwei Gesichter und drei Hände sind zu sehen.

Simeons Hände sind groß. Die Finger überlang, von Gicht gezeichnet.

Sie halten das Kind.

Sorgsam, behutsam schließen sie sich um den kleinen Leib.

Jeder Finger fasst mit zu.

Die Linke drückt das Köpfchen sanft an die Wange.

Er selber neigt seinen Kopf zum Kind hin.

Voller Gegensätzlichkeit sind die beiden Gesichter:

Simeons Gesicht ist dunkel, verwelkt, von vielen Furchen gezeichnet.

Die Erfahrungen eines langen Lebens haben Spuren hinterlassen  
und Falten eingemeißelt.

Simeon ist alt geworden im Warten auf Jesus.

Aber das Gesicht ist offen, ohne Verbitterung.

Es drückt Güte und Liebe aus.

Eine Freude liegt auf dem Gesicht.

Ein Strahlen von innen her verklärt die Last der Jahre.

Um den Mund ist ein Lächeln und verrät Glück.



Alles freut sich:

die Augen, der Mund, die Nase und die Hände.

Freude geschauter Hoffnung und Frieden erlöster Sehnsucht.

Das Kind selbst fühlt sich in den Händen und auf den Armen des Mannes geborgen.

Ohne Scheu berührt es mit der linken Hand den Mund bzw. Kinn und Bart des Mannes.

Beide bilden eine innige Einheit.

Zwischen beiden besteht eine zarte Vertrautheit.

Dieses Kind, das Licht der Welt, ist zu ihm gekommen.

Und er ist mit seinem Leben bei diesem Kind angekommen.

So kann er das Abendgebet seines Lebens sprechen.

*„Nun lässt du, Herr, deinen Knecht, wie du gesagt hast in Frieden scheiden...“*

Das Kindergesicht strahlt hell und offen.

Aber es ist ernster als das Gesicht des Greises.

Der Blick geht in die Ferne, dem Betrachter des Bildes entgegen.

Die Lippen sind entschieden geschlossen, des Redens noch unkundig.

Als Zwölfjähriger wird dieser Knabe mit den Schriftgelehrten diskutieren.

Noch später wird von Jesus gesagt, dass er spricht wie einer der Vollmacht hat.

Voll göttlicher Macht verkündet er eine ganz neue Lehre.

Das Kind schenkt dem Greisen von seinem eigenen Leuchten

und zeichnet es in das alt gewordene Gesicht des Mannes:

Seliger Austausch zwischen Gott und Mensch,

zwischen dem Schöpfer und seinem Geschöpf.

Das Kind sieht mich an, es sieht dich an.

Es ist als wollte es sagen:

*Ich kenne dich. Kennst du auch mich.*

*Ich liebe dich. Hast du mich auch lieb?*

Quelle: [http://www.pius-kirchgessner.de/07\\_Bildmeditationen/1\\_Advent/Simeon.htm](http://www.pius-kirchgessner.de/07_Bildmeditationen/1_Advent/Simeon.htm)

1. Menschwerdung ist ein Prozess.

Der Mensch ist nicht mit der Geburt Mensch, er muss es erst noch werden und steht immer in der Gefahr, Unmensch zu werden. Es geht um geistige, soziale Geburt(en).

2. Für den Christen wird Gott Mensch, damit der Mensch Mensch wird. Es geht radikal, in letzter Aufopferung, um den Menschen.

3. Menschwerdung ereignet sich in der Begegnung mit dem Fremden, in Gastfreundschaft und den Gastmählern. Menschenbegegnung und Gottesbegegnung verschmelzen dort.

4.



[www.fotosearch.de/CSP266/k40330860/](http://www.fotosearch.de/CSP266/k40330860/)

Die Menschwerdung beginnt nicht mit dem drohenden Zeigefinger, sondern im Christentum metaphorisch gesprochen angesichts eines Kindes, mit dem lächelnden Anblicken eines Kindes.



*Weihnachtskrippen aus aller Welt. (Quelle: imago/Arco Images)*

5. Menschwerdung gründet in der Anerkennung der Wirklichkeit einer von Gott ausgehenden Versöhnung mit der gefallenen Welt, der Liebe Gottes zur wirklichen Welt, die damit zum Entscheidenden Vorbild und zum Maßstab für unser Verhalten wird.

6. Die Menschwerdung beseitigt die Trennung von Himmel und Erde, Diesseits und Jenseits. „Wer Jesus Christus ansieht, sieht in der Tat Gott und die Welt in einem, der kann fortan Gott nicht mehr sehen ohne die Welt und die Welt nicht mehr ohne Gott.“ (Bonhoeffer Ethik, S. 74)

Wie verhalten sich die bzw. wir Menschen im Gegensatz zur Menschenliebe und der Anerkennung der wirklichen Welt in der Menschwerdung Gottes?

- Wir versuchen in Größenwahn über uns selbst hinauszuwachsen, den (Gut)-Menschen hinter uns lassen (hart wie Kruppstahl, der gestählte Mensch, der keine sentimentalen Gefühle angesichts der ihm gestellten Aufgaben zu zeigen hat)
- Wir richten zwischen Frommen und Gottlosen, ...haben aber kein Recht dazu, denn "Gott tritt auf die Seite des wirklichen Menschen und der wirklichen Welt gegen alle ihre Verkläger."
- 
- Der tyrannische Menschenverächter nährt das Gemeine, indem er ihm neue Namen gibt (Umwertung der Werte)

- Der tyrannische Menschenverächter sucht die Gunst der Mitmenschen und verlangt Vergötterung. Er gibt sich populär, aber verachtet die Menschen eigentlich als dumm, schwach und verbrecherisch, so dass sie auch so werden, bzw. er bewirkt, dass sie so werden...(Menschenverachtung – Menschenvergötzung)
- Der Gute versucht sich aus der „schlechten“ Welt angeekelt zurückzuziehen
- beurteilt den Menschen nicht wirklich, sondern nach den in ihm schlummernden Werten ( „das Böse (wird) in Gutes umgedeutet, das Gemeine übersehen, das Verwerfliche entschuldigt)